

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige, Bestellschein.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Belegungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 38.

Sonnabend den 11. Mai 1907.

17. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Alle die Eltern und Pflegeeltern, welche Kinder für dieses Jahr hier zur **erstenmaligen Impfung** zu bringen haben, die nicht in Bretinig geboren sind, haben dieselben **bis zum 15. Mai d. J.** bei dem Unterzeichneten anzumelden.
Bretinig, den 6. Mai 1907.

Bergold,
Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die **Schulden der Schulgeldsätze** für das Schuljahr 1907 bis 1908 liegt vom **8. bis 23. Mai d. J.**

an den Wochentagen vormittags von 9 bis 12 und nachmittags von 3 bis 6 Uhr im **Gemeindeamt** aus.

Den Eltern bez. Erziehern der Kinder steht es frei, innerhalb dieser 14 Tage Einsprüche beim Unterzeichneten über die Höhe der Einstellung zu erheben.

Bretinig, den 6. Mai 1907.

Der **Schulvorstand**.
Bergold, Vorf.

Dienstag, den 14. Mai 1907: Viehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Vertikales und Sächsisches.
Bretinig. Am Himmelfahrtstage nachm. 3 Uhr traten die Bienenzüchtervereine des Bezirksverbandes der „Westlichen Bauzig“ zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung im Gasthofs zur goldenen Sonne zusammen. Betreten waren 16 Vereine, während 3 Vereine fehlten. Wohl gegen 200 Jünger konnten im Saale gesammelt werden, welche der Versammlung beiwohnten. Herr Kantor Schöner-Arnold eröffnete dieselbe mit Worten herzlicher Begrüßung der Erschienenen und gedachte dann unseres Königs, ihm ein Hoch widmend, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf folgten Begrüßungsbreden seitens des Vorsitzenden des Bienenzüchtervereins Adbertal, Herrn Hoppe, und des hiesigen Gemeindevorstandes Herrn Adolf Bergold. Sodann hielt der Geschäftsführer des bienenwirtschaftlichen Hauptvereins Sächsens, Herr Lehrer Lehmann-Rauschwig, einen Vortrag über das Thema: „Die Wachsung des Bienen“. Die Ausführungen des Redners, die am Schluß mit lautem Beifall aufgenommen wurden, boten viel Scherzreiches und für den Jünger Beherzigenswerthes. Hierauf kamen noch einige interne Angelegenheiten zur Erledigung. Zu berichten wäre nur noch, daß in diesem Jahre und zwar im August eine Wanderversammlung in der Buchenburg und im nächsten Jahre in Burkau die Hauptversammlung abgehalten werden sollen.

Bretinig. Bei der am 1. Mai erfolgten Arbeiterzählung wurden hier in 40 Betrieben gesammelt 277 männliche und 176 weibliche Arbeiter. Von den männlichen Arbeitern waren 4 unter 14 Jahren, 27 14—16, 38 16—21 und 208 über 21 Jahre. 1 weibliche Arbeiterin stand im Alter von unter 14 Jahren, 14 im Alter von 14—16 Jahren, 44 im Alter von 16—21 Jahren und 117 waren über 21 Jahre alt.

Bretinig. Zu den gern gesehensten Frühlingsgästen gehören die „Fischachwiger Säger“, die am 1. Pfingstfeiertage wieder bei ihrem ehemaligen Sangesbruder Hänel im „Schützenhause“ mit einem riesigen Programm konzertieren. Eine Fülle von Novitäten in humoristischer und gefanglicher Beziehung enthält das reichhaltige Programm. Um das Konzert noch wirkungsvoller auszufüllen, hat Herr Hänel den brillanten Komiker und Volkstypendarsteller Paul Hennig, der mit großem Erfolg an ersten Varietés auftrat, engagiert. Das Programm verspricht einen gemächlichen Abend.

Der Wegfall der sonntäglichen Selbstbestellung, was bisher erst versuchsweise eingeführt ist, hat nicht den Beifall des Publikums gefunden. Es sind so zahlreiche Klagen laut geworden, daß an maßgebender Stelle Erwägungen stattfinden, ob oder

inwieweit die Selbstbestellung an Sonn- und Festtagen wieder in Kraft treten soll.

Großröhrsdorf. Die freie vereinigten Handwerker-Innung für Großröhrsdorf, Bretinig und Hauswalde feierte am Himmelfahrtstage im Gasthof zum Stern ihr 20jähriges Bestehen in einfacher, aber geselliger Weise. Der Obermeister Herr Berger beleuchtete hierbei die Geschichte der Innung und überreichte dem Mitbegründer derselben, Herrn Härbermeister Anton Reeh, unter gleichzeitiger Mitteilung seiner Ernennung zum Ehrenmitglied der Innung, eine Ehrennadel. Auch von der Gewerbestammer waren Glückwunschschriften eingegangen, die den Zeitgenannten und die Innung selbst betrafen. Manches heiteres Wort wurde noch gesprochen und manch schönes Lied gesungen, so daß ein jeder wohlzufrieden über den Verlauf des Festes nach Hause gewandert sein dürfte.

Pulsnitz. Das diesjährige Gustav Adolfsfest des Dresdner Hauptvereins soll vom 24. bis 26. Juni hier selbst stattfinden. Alle Freunde der evangelischen Sache werden hierzu herzlich eingeladen.

Der Aufmarsch der Parteien zu den im September bevorstehenden sächsischen Landtagswahlen hat begonnen. Täuscht nicht alles, so wird der Wahlkampf sehr lebhaft werden und unter einer Beteiligung vor sich gehen, die wesentlich stärker sein wird, als die bei den letzten Wahlen. Denn der neue Landtag wird wichtige Aufgaben zu lösen haben: Etat für 1908 auf 1909, Neubewertung des Sages der Staatseinkommensteuer, Gemeindebesteuerreform und nicht zuletzt die Reform des Landtagswahlrechtes selbst. Die Stellung zu dieser wird in vielen Fällen entscheidend dafür sein, ob ein Kandidat die Unterstützung der einen oder anderen Partei erhält. Daß das jetzige Wahlrecht nicht haltbar ist und daß deshalb auch die Konserwativen bereit sind, „rückhaltlos in die Frage der Wahlreform einzutreten“, hat neulich schon ihr Führer Dopyr zugegeben.

Kamenj. Am Sonntag nachmittags entstand auf klösterlichem Forstrevier Weinberg mutmaßlich durch fahrlässiges Wegwerfen von Streichhölzern seitens zweier Leute ein Waldbrand, wodurch circa 12—15 Ar 7-jährige Fichtenkultur vernichtet wurden. Rechtzeitige von der Einwohnerschaft geleistete Hilfe verhinderte die naheliegende Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Brandes. Hierbei sei erneut vor dem Gebrauche von feuergefährlichen Gegenständen in den Wäldern gewarnt, da hierdurch oft unabsehbarer Schaden entstehen kann.

Das Bundesfest des Sächsischen Radfahrer-Bundes wird voraussichtlich im Juli abgehalten werden. Vereine der Bauzig (auch solche, die noch nicht dem Bunde angehören), die gesonnen sind, das Bundesfest zu übernehmen,

werden gebeten, sich bei der Vorstandschaft darum zu bewerben. Da es sich bei dieser Veranstaltung weniger um prunkhafte Festlichkeiten, als um ernste Beratungen und sportliche Wettkämpfe handelt, so sollen kleinere Orte bevorzugt werden. Näheres durch die Geschäftsstelle: Demitz-Thumitz.

7. Deutsches Bundesjüngersfest in Breslau. Von den 91 Vereinen, welche dem Sängerbunde der Sächsischen Oberlausitz angehören, werden sich 50 Vereine an dem 7. Deutschen Bundesjüngersfest in Breslau, das vom 27. bis 31. Juli dieses Jahres stattfinden, in einer Stärke von 593 Mann beteiligen.

Der Dompteur Havemann, der im Zoologischen Garten zu Dresden mit einer großen Gruppe Löwen, Tiger, Leoparden und Bären auftritt, stürzte kürzlich während der Vorstellung zu Boden. Ein Bär zerfleischte ihm ein Bein. Havemann, der von dem Dresdner Hofopernsänger Dr. Bary verbunden wurde, mußte in eine Klinik gebracht werden.

Am Dienstag mittag wurde die seit dem 16. April vermißte 16jährige Tochter des Lehrers Altkirch in Dresden-Plauen tot aus dem unterhalb des Hohens Steins befindlichen Teiche des Bienen-Parces gezogen. Allem Anscheine nach hat das Mädchen schon längere Zeit im Wasser gelegen und ist erst jetzt an die Oberfläche gekommen. Der bedauernswerte Vater rekonvaleszierte in der auf den äußeren Plauenschen Friedhof gebrachten Toten seine Tochter. Ein Verbrechen wird für ausgeschlossen gehalten; was das lebensfrohe, frische Mädchen in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Chebnitz. Ein Sonderling war vor kurzem im Alter von 84 Jahren verstorben. Botterietkollektor Fischer, welcher im Hause der Herren Runze u. Schreiber wohnte. Er war Junggeselle und lebte in gerader armen Verhältnissen; seiner Wirtschaftlerin zahlte er wöchentlich 8 Mark Rohgeld. Nach seinem Tode fand man im Geldschrank 141,000 Mark bares Geld und 90,000 Mark in Wertpapieren. Es ist als sicher anzunehmen, daß das bare Geld jahrelang brach gelegen hat.

An großer Gedächtnisschwäche muß eine unbekannt Frau leiden, die gelegentlich eines vor 14 Tagen nach Loschwitz unternommenen Ausfluges in einem Restaurant ihren Kinderwagen mit Betten usw. einstellte und bis jetzt noch nicht wieder abgeholt hat.

Vor dem Schwurgericht in Leipzig hatte sich der Schuhmachergeselle Otto Raumann wegen Mordes und schweren Raubes zu verantworten. Am 21. März fand der Markthelfer Köhler in Leipzig, als er mittags aus dem Geschäft nach Hause kam, seine 28-jährige Ehefrau völlig entkleidet tot im Bette vor. Ein starker Bindfaden war um den

Hals geschlungen und der Kopf der Leiche war so gelegt, daß der Anschein eines Selbstmordes erweckt werden konnte. Es fehlte aber ein Geldbetrag von 60 Mark. Als der Täter wurde der Angeklagte auf Grund der Aussagen der Nachbarn ermittelt und am Tage nach der Tat verhaftet. Er hatte den Mord an der Frau begangen, als er sie, wie schon oft, während der Abwesenheit ihres Ehemannes heimlich besucht hatte und war dann, als sei nichts geschehen, in seine Werkstatt zurückgekehrt. Das bei ihm vorgefundene geraubte Geld und eine erbrochene Spardbüchse, die sich vorher im Besitz der Ermordeten befunden hatte, lieferten den Beweis für seine Tat. Er gestand sie alsbald ein und gab an, er habe gesehen, wie Frau Köhler Geld in ihre Spardbüchse getan. Das habe ihn auf den Gedanken gebracht, die Frau zu töten, um sich das Geld anzueignen. In der Küche habe sich ein Bindfaden gefunden und mit diesem habe er die Frau, während sie ehebrevierlich in seinen Armen lag, erbrochelt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt.

An Pilzvergiftung sind von einer Familie in Lauter der Vater und eine Tochter erkrankt, die ein Gericht der giftigen Frühjahrsorcheln genossen hatten.

Marienbergr. 7. Mai. Bei starkem Sturm brach im Ullmannschen Gasthof in Reichenhain Feuer aus, das auf das benachbarte Doppelhaus übersprang und alle drei Häuser in Asche legte, wodurch sieben Familien obdachlos wurden. Die Entstehungssache ist noch nicht ermittelt.

Kirchennachrichten von Bretinig.

Sonntag Traudi: 8 Uhr Feichte und Abendmahl. 8 1/2 Uhr Predigtgottesdienst, Text: Apostelgeschichte 1, 15—26.

Geboren: dem Fleischer Friedrich Wilhelm Wille ein Sohn; dem Tischler Friedrich Edwin Steglich eine Tochter; dem Hausbesitzer und Schneidermeister Alwin Max Hörnig ein Sohn; dem Fabrikarbeiter Franz Martin Müller ein Sohn.

Getauft: Karl Martin, Sohn des Maschinenfließers Karl Dalar Gerber.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
Geburten: Anna Hulda, T. des Fabrikarbeiters Bernhard Max Klische 270n.

Ausgebote: Töpfergeselle Georg Kurt Wilhelm in Pulsnitz und Flora Sisa Biegenbalg 63b. — Tischlergeselle Ernst Hermann Runze 315b und Marie Anna Frida Gehler 315b. — Schneider und Konfektionsgeschäftsinhaber Alwin Max Vogel in Ebersbach und Anna Hulda 253j.

Eheschließungen: Geschäftsgeselle Friedrich August Bräuer 245 mit Ida Camilla Philipp 152. — Bahnarbeiter Emil Karl Rodel in Ramenz mit Frida Hulda Rosenkrantz 128.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser, der in Karlsruhe dem habsburgischen Großherzogpaar einen Besuch abstattete, wird bis zum 17. h. in Wiesbaden verweilen.

* Vizepräsident Rämpf, der sein Amt niedergelegt hat, weil auf Beschluss des Reichstages dem Abg. Ledebour nicht das Wort entzogen wurde, nachdem er dreimal zur Ordnung gerufen war, wird sein Amt wieder übernehmen.

* Der neue Ergänzungsetat für Südwest-Afrika, der dieser Tage dem Reichstage zugegangen ist, fordert 31 Millionen weniger, da die Wiederbeschaffung des Aufstandes für die Veranschlagung der Kosten der Verifikation der Schutztruppe andere Grundlagen ergeben habe, welche die im Entwurf für 1907 angeführte Zurückziehung eines Teiles der Forderungen ermäßigen. Die Schutztruppe soll bis zum 1. Oktober d. auf rund 4000 Mann verringert werden (jetzt 8000 Mann). Der Ergänzungsetat stellt also nur eine anderweitige Berechnung dar, es treten bei den fortbauenden Ausgaben 13 287 481 M. hinzu, bei den einmahligen Ausgaben 3 514 000 M., das für diesen Teil 17 102 000 M., so daß für den ganzen südwestafrikanischen Etat eine Ersparnis von 13 814 513 M. eintritt.

* Die Beitonskommission des preuß. Abgeordnetenhauses verhandelte unter anderem eine Petition, die vom Bunde deutscher Bodenzurückgeber ausgeht, und in der um geeignete Maßnahmen gebeten wird, um das an die neu zu bebauenden Rantele angrenzende Land vor verteuender Spekulation zu schützen. Die Kommission beschloß, die Petition für erledigt zu erklären mit Rücksicht darauf, daß der Unterstaatssekretär Dr. Dölle am 2. April 1907 die Erklärung abgegeben hat, daß die Regelung dieser Angelegenheit durch ein besonderes Gesetz erfolgen soll.

* Der Speziallandtag des Herzogtums Koburg gab dem neuen Domänenregulierungs-Gesetz seine Zustimmung. Nach demselben verzichtet der Herzog für alle Zeiten mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage, mit der die kleinen Staaten zu kämpfen haben, auf den ihm nach den kaiserlichen Gesetzen von 1848 und 1855 zustehenden Anspruch und begnügt sich anstatt mit zwei Dritteln mit der Hälfte der Domänen-einkünfte. Wie aus Koburg berichtet wird, erlangten alle Abgeordneten diesen hochherzigen Entschluß des jungen Herzogs an.

Österreich-Ungarn.

* Aus Wiener politischen Kreisen wird gemeldet, daß zwischen der Hofburg und dem ungarischen Kabinett neuerdings wieder eine Spannung besteht und man führt darauf auch die Gerüchte zurück, daß Kaiser Franz Joseph nicht, wie ursprünglich beabsichtigt gewesen sei, im Laufe dieses Monats für längere Zeit nach Budapest gehen werde. Der greise Kaiser ist durch das Scheitern der Ausgleichsverhandlungen, an deren Zustandekommen ihm unendlich viel lag, sehr unangenehm berührt. In Regierungskreisen setzt man große Hoffnung auf die bevorstehenden Parlamentswahlen.

Frankreich.

* Eine Erklärung der Regierung in den auswärtigen Angelegenheiten ist zwar bisher nicht angekündigt worden, doch könnte die Debatte über die eine oder die andere der angemeldeten Interpellationen größeren Umfang gewinnen und Clemenceau zum Verhörer der Rechtfertigung seiner Gesamtpolitik veranlassen. Dem Ministerpräsidenten wäre eine sogenannte große Sitzung durchaus erwünscht, weil er dabei eines Vertrauensvotums absolut sicher wäre; das wissen die gegenwärtigen parlamentarischen Führer, darum werden sie bestrebt sein, den Zweispalt der Kammermehrheit in inneren Fragen kräftig auszunutzen. Die Entscheidung liegt bei dem persönlichen Anhang des Außenministers Briand und des Arbeitsministers Viviani. Tatsächlich hat seit Clemenceaus Hinlenken in der Syndikatsangelegenheit der allgemeine Einfluss jener beiden Minister zugenommen.

Gestörtes Glück.

8) Kriminalroman von A. v. Tschudi.

(Fortsetzung.)

Der alte Herr Isen hierdurch sehr aufgebracht gegen den Inspektor.

„Glauben Sie, Sie sind im Irrtum,“ sagte er, „müßten seinen Ärger gegen den Kollegen verstehen.“ „Es ist mir befohlen, alle auf den Vorfall mit dem Geldbriefe Bezug habenden Ermittlungen und verdächtigen Anzeichen ohne weiteres dem Staatsanwalt mitzuteilen, das habe ich getan und dieser hat die nötigen Bekanntmachungen bei den öffentlichen Kas sen bereits veranlaßt. Ihre Neten Vorwürfe und An-mo-dungen werden mit der Zeit lästig; das bitte ich, sich zu merken.“

Kraswald bis sich vor Ärger in die Lippen, sagte indes kein entschuldigendes Wort. Das war auch nicht von ihm, dem Gefährlichen, zu verlangen. Mit dem nächsten Tage dampfte der gekochte Mann nach D. ab und begab sich sofort zu Walter.

Dieser gab nach einigem Hörgern, als er einlaß, daß Folmer durch sein Schweigen vielleicht noch Ärger in Verdacht geraten könne, zu, daß er eine erhebliche Summe als Abschlagszahlung für geleistete Haushaltungs-Gegenstände bereits erhalten hätte. Einen Hundertmarkschein hatte er aber weder von Folmer erhalten, noch in dessen Besitze, während er Zahlung leistete, bemerkt.

Das ferner die gemietete Wohnung für eine Geliebte bestimmt sei, glaube er nicht. Folmer hätte auf ihn den Eindruck eines gestörten und

Schweden.

* Unter dem Namen Schwedisch-Asien-asiatische Kompanie hat sich in Stockholm eine Aktien-Gesellschaft gebildet, die vorläufig das Reedereigeschäft, namentlich regelmäßige Fahrten zwischen Schweden und Ostasien betreiben und später möglicherweise auch Unternehmungen in Handel und Industrie umfassen soll. Bemerkenswert ist, daß die Gesellschaft beschloß, mit der dänisch-ostasiatischen Kompanie zusammen zu arbeiten und daß in Kopenhagen ein diesbezüglicher Vorschlag mit Freuden begrüßt wurde.

Rußland.

* Die Zwistigkeiten unter der Arbeiterschaft in Lody haben zu ersten Streikunruhen geführt, in deren Verlauf 15 Personen getötet und eine große Anzahl verwundet wurden. Der Gouverneur drohte für den Fall einer Wiederholung solcher Tumulte die Verhängung des Belagerungszustandes an.

Balkanstaaten.

* Die bulgarischen Banden in Mazedonien haben auch in diesem Frühjahr schon wieder manche blutigen Proben lebhafte Tätigkeit geliefert, sie stoßen aber doch allmählich auf größere Schwierigkeiten als in früheren Jahren. Die friedliche Bevölkerung des Landes ist des dauernden Hinterbergens herzlich müde und hilft den türkischen Behörden im Kampf gegen die revolutionären Banden. Man glaubt, daß es dadurch gelingen wird, in Mazedonien endgültig die Ruhe herzustellen.

Ägypten.

* In politischen Kreisen Ägyptens erwartet man von dem Wechsel an der Spitze der englischen diplomatischen Vertretung eine günstigere Gestaltung des Verhältnisses zwischen den maßgebenden englischen und ägyptischen Stellen und das Gelingen der englischen Vertreter in der Verwaltung des Landes in ein zurückhaltenderes Verhalten gegenüber den nationalen Wünsche der Ägypter. Der Nachfolger Lord Cromers, Sir E. B. Mason, ist nämlich mit dem Kaiserlich Russischen Konsul seit Jahren eng befreundet und man hält deshalb seine Ernennung als ein Zeichen entgegenkommender Behandlung der ägyptischen Angelegenheiten von Seiten Englands.

Amerika.

* Zwischen zwei der größten Staaten Mittel-Amerikas scheint sich kaum das der kriegerische Konflikt zwischen Honduras und Nicaragua brechen zu, in der letzten Zeit so viel Häufigkeit angelammelt zu haben, daß der abermalige Ausbruch ernstere Wirren zu besorgen ist. Guatemala hat das Verlangen Mexikos nach Auslieferung des der Mitschuld an der Ermordung des ehemaligen guatemalanischen Präsidenten Barrios bezichtigten Generals Jose Lima abgelehnt. Das mexikanische Kabinett wird daher darüber beraten, ob es rasch auf die Beziehungen zu Guatemala unerschrocken abzugeben. Ferner wird berichtet, daß ein neuer Attentatsversuch gegen den Präsidenten von Guatemala, Estrada Cabrera, unternommen wurde. Vor der Front der Kaiserin der Leibgarde, die 180 Fuß vom Präsidentensitzgebäude entfernt ist, wurde eine umfangreiche Mine entbedt.

Afrika.

* Wie aus Marokko gemeldet wird, ist Rajul zu dem Präsidenten Bu Hamara gestochen, der im Lager von Selou über 20 000 Mann, 10 Kanonen und 6 Witralleusen verfügt. Rajul soll die Absicht haben, nächstens der islamischen Mahalla entgegenzutreten.

Aken.

* Zwischen Rußland und Japan (Schweden) seit längerer Zeit Verhandlungen wegen der Fischereirechte in den ostibirischen Gewässern. Vorübergehend hieß es, daß in dieser Frage keine Einigung zu erzielen, ja daß ein abermaliger Bruch zwischen beiden Mächten deswegen zu erwarten sei. Wie aber jetzt aus Tokio gemeldet wird, ist auf Grund des Artikels 11 des Vertrages zu Vorkommen jetzt ein befriedigendes Abkommen getroffen und von den beiderseitigen Unterhändlern bereits gezeichnet worden. Man hofft, daß nun auch

sehr noblen Mannes gemacht, dem er jeden Augenblick den ausgedehnten Kredit gewähren würde. Allerdings hatte er die Behauptung Folmers, die Summe, mit der er hoffe, ihn vollständig bezahlen zu können, habe er selbst verdient, nur für Fiktion gehalten. Allein seine vorgefaßte Meinung wäre bald durch die auf seine Anfrage erfolgte Nachricht von der Sparkasse, die der Folmer Einlagen machte, wiederlegt worden. Der junge Mann befand sich für Wirtschaftlichkeit, er hätte schon eine erhebliche Summe Geldes sich erspart.

Obgleich der Inspektor nicht zu den Optimisten gehörte und den Worten eines anderen nur bedingten Glauben schenkte, schien er hier einmal von den schlichten Worten Walters, so weit sie dessen eigene Überzeugung betrafen, auch wirklich überzeugt zu sein.

Aber den ihm eigenen überlegenen Ton vermochte er doch nicht zu unterdrücken. Sie haben eine zu gute Meinung von dem Menschen, Herr Walter, Sie sind täuscht, wie wir alle es bislang waren. Der Betreffende hat es eben verstanden, andre für sich einzunehmen. Sie werden bald erfahren, was Wahres an der Geschichte ist, die er Ihnen aufgeführt hat. Wenn ich auch bezüglich der Sparkassengelder davon überzeugt bin, so ist damit noch lange nicht der Beweis des rechtlchen Erwerbes der größeren Summe Geldes geführt.“

„Ich kann mir nicht denken, weshalb Folmer das Geld an sich genommen haben könnte. Er hatte ja nicht im mindesten Nutzen dadurch — er muß es ja doch aus den eigenen Mitteln wieder rücken.“ meinte Walter.

die Handelsvertragsverhandlungen bald zum Abschluß kommen werden.

* Aus Teheran wird berichtet, daß zwischen dem Schah und dem Parlament eine völlige Ausöhnung stattgefunden hat. Sämtliche persischen Könige haben einen Brief an das Parlament gerichtet, in dem sie ausdrücklich sich zur Verfassung bekennen, das Parlament für einen Segen erklären und beschreiben, mit dem Parlamente zum Wohle Persiens arbeiten zu wollen. Die Unterschriften der Prinzen sind dem Schah entgegengebracht.

Australien.

* Australien meint es ernst mit dem Bau einer eigenen Flotte. Die von der Bundesregierung ernannten zwei Sachverständigen traten bereits die Reise nach Japan, der Per. Staaten und nach England an, zu dem Zweck, an Ort und Stelle die modernsten Arten von Torpedobooten und Stafflenskreuzern zu studieren. Daß der Admiral des in Sydney stationierten englischen Geschwaders kürzlich Gelegenheit nahm, die neuen nationalen Plan scharf zu kritisieren, mußte lebhaft verstimmen und soll, wie die australische Presse ankündigt, zu einer Protest-erhebung in London führen.

Deutscher Reichstag.

Am 6. d. eröffnete Präsident Graf Stolberg die Sitzung mit der Befreiung folgenden Schreibens: „Im Einzelnen befreie ich mich ergebenst anzudeuten, daß ich mein Amt als 2. Vizepräsident des Reichstages hierdurch niederlege. Mit vorzüglicher Hochachtung: Rämpf.“

Die Wahl soll am Dienstag an erster Stelle auf die Tagesordnung kommen.

Der Präsident eröffnet und erhält die Ermächtigung, dem deutschen Kronprinzen zu seinem Geburts-tage die Glückwünsche des Hauses auszusprechen. Auf der Tagesordnung stehen zunächst drei Ergänzungsetats. 23 Mill. M. werden zur Gewährung einmaliger Beihilfen an alle unter- und mittleren Beamten, deren Gehalt jährlich 4200 Mark nicht übersteigt, verlangt. 17 Millionen M. werden als Zuschuß zur Bekämpfung der Verwaltungsausgaben in Südwestsafrika, und 18 818 619 Mark für die Stärkung und Organisation der Schutz-truppe und der Landespolizei in Südwestsafrika nach Veranlassung des Eingeborenenaufstandes ge-fordert.

Reichshofpräsident Frhr. v. Stengel: Es handelt sich bei dem Ergänzungsetat um ganz heterogene Dinge: um die einmaligen Beihilfen an die Beamten und Zuschüsse zu den Verwaltungsausgaben in Südwestsafrika. Die Kommissar der kolonialen Nachtragssetats wird der Kolonialdirektor begrüßen. Bezüglich der Beihilfen an die Beamten aber kann ich nur sagen, daß den verhörmten Regierungen die Zustimmung keineswegs leicht geworden ist. Den einzelnen Staaten wird es schwer zu folgen und ihren Beamten dasselbe zu gewähren. Verschwendungsrisiko kommt mir nicht vor, aber die verhörmten Regierungen haben dem Drängen des Reichstages hinsichtlich der Teuerungszulagen für die Beamten nachgegeben.

Abg. Speck (Centr.): Die Prüfung der Einzelheiten der Nachtragssetats wird zweckmäßig in der Kommission erfolgen. Daß die Mittel für die Zu-lagen an unter- und mittlere Beamten in die ordentlichen Ausgaben des Etats für 1907 eingesetzt werden sollen, halte ich für bedenklich, denn es handelt sich doch um dringende Ausgaben des laufenden Jahres. Redner beantragte die Verweisung der Etats an die Budgetkommission.

Reichshofpräsident Frhr. v. Stengel will auf die Bedenken des Redners erst in der Kommission näher eingehen.

Von Nah und fern.

t. Kaiserliches Geschenk. Der Kaiser hat für den Hof eines in Argentinien geplanten Kaiser Friedrich III. Dentmal die erforderliche Geshickts-bronze — zum Teil aus eroberten fran-zösischen Kanonen — bewilligt. Gleichzeitig ge-nehmigte der Monarch den Entwurf des Bildhauers Professor Börnel-Grunewald.

t. Wegen seiner Verwundung in Süd-westsafrika erhängt hat sich in Roddesheim der Gesehicktsgehilfe J. Der Unglückliche gehörte anderthalb Jahre der deutsch-süd-westsafrikanischen Schutztruppe an, zog sich aber in einem Ge-fecht eine schwere Verwundung am rechten Oberarm zu. Da die Bewegungsfreiheit

„Fliegen denn junge Leute, die von einer verwirrten Leidenschaft beherzigt werden, die Tragweite solchen Schrittes in Erwägung zu ziehen? Wer weiß, wie ihm das Feuer auf den Nägeln brannte, als er sich entschloß, die Hand nach dem Gelbe auszustrecken.“

Walter schüttelte zweifelnd den grauen Kopf, als der Inspektor sich bald empfahl. „Undenk-bar! Der junge Mann ist unschuldig, mag auch der Verdacht eine gewisse Berechtigung haben,“ sagte er halblaut vor sich hin.

Ran sieht aus dieser Unterredung, daß der Inspektor noch lange nicht von der Unsicherheit Folmers überzeugt war, trotz der heute zu dessen Gunsten lautenden Aussage Walters und der Nichtauffindung der Banknote mit der seltsamen Inschrift. „Es erschien ihm unglücklich, daß ein lediger Mann in dem Alter von siebenund-zwanzig Jahren schon aus Sparen denken könnte, — daß er sich schon Sorgen um die Zukunft machte, — daß er dies alles endlich aus reiner Liebe und Hingebung für ein weibliches Wesen, wie es für ihn, Kraswald, nicht erschien, tun sollte. Egoistisch, wie er war, glaubte er nicht an die Opferwilligkeit seines — Opfers, als solches konnte man doch wohl den jungen warmherzigen Mann bezeichnen.“

Der Inspektor wollte nicht einmal den Richter in D. das von Walter bezüglich des Geldes Erfabrere mit. War das Gerechtigkeit an seinem Feinde? War das die oft von ihm hervor-gehobene Pflichtenfüllung?

9.

Das erste Besche, das der Amtsrichter,

des Armes dadurch sehr beeinträchtigt war, wollte J. der Welt nicht länger als Krüppel zur Last fallen und schnitte sich auf dem Speicherdorn auf.

t. Beim Diebstahl vom Tode ereilt. Eine stark verbrannte männliche Leiche wurde dieser Tage auf Eisenbahner Gebiet unweit Nauen aufgefunden. Der Tote hielt noch eine durch Gummi isolierte Jange Krampfhaft in der Hand. Es handelt sich offenbar um einen Diebstahlsversuch an Drähten aus der Leitung des elektrischen Hochspannungsnetzes, der den Tod durch den Strom zur Folge hatte. Da an-scheinend an der Leiche Wiederbelebungsvor-such vorgenommen worden waren, müssen mehrere Personen an dem Diebstahlsversuch beteiligt gewesen sein.

t. Für einen 12 000 Mark-Fund — eine Mark-Finding erhalten hat dieser Tage ein in Gienach wohnender Herr. Dieser fand auf dem dortigen Frauenplan ein Paket, das, wie er sich alsbald überzeugte, Couponbogen im Werte von 12 000 M. enthielt. Im Begriff, den Fund auf der Polizei abzu-geden, kam eine Dame angelaufen, die sich als rechtmäßige Eigentümerin legitimierte, die Wert-objekte wieder in Empfang nahm und dem eh-rlichen Finder — eine Mark Belohnung aus-händigte. Sie hatte die Coupons auf dem Wege zu ihrem Bankier verloren, bei dem sie sie beponieren wollte. Zur Zahlung des gele-yhten Finderlohnes glaubte die Dame, wie sie angab, nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht verpflichtet zu sein, weil sie erstens ihren Verlust sofort bemerkt habe und zweitens die Coupons sämtlich erst am 1. Ok-tober d. fällig seien, insofern habe sie als ver-lorene gerichtsrechtlich für ungültig erklärt werden können. Wäre aber der letztere Fall wirklich notwendig geworden, so hätten die Coupons für den Finder selbst absolut keinen Wert und die Verpflichtung zur Zahlung eines Finderlohnes wäre somit hinfällig. Allerdings eine merkwürdige Anleihe!

Eine Million Schulden. Ein Baum-ernehmer in Gienach, über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet worden war, ist plötzlich ge-worden. Die Passiven betragen über 1 Mill. M.

Eine nichtsnutzige Tat bezug ein alter Juchshändler in Köln a. Rh., der abends eine ältere Frau, die das Rheinufer entlang ging, überfiel und, nachdem er ihr ein Täschchen mit 75 M. gewaltsam abgenommen hatte, in den hochgehenden Rhein warf. Glücklicherweise waren Schiffer in der Nähe, die der mit dem Tode ringenden Frau Hilfe bringen konnten. Der Begegnung wurde später hinfällig be-trungen in einer Wirtshaus verhaftet.

x Bootsunfall auf dem Böhmer See. Ein Bootsunfall, der glücklicherweise für die Beteiligten ohne nachteilige Folgen verlief, ereignete sich auf dem Großen Böhmer See. Der Leutnant Bielefeld vom Kadettenhause un-ternahm mit dem Obermann, der zur Ausbildung der Kadetten im Segeln nach dort kommandiert ist, eine Segelfahrt auf dem See. Bei dem herrschenden Südoststrome kenterte das leichte Boot und die Insassen fielen in das Wasser. Da der Vorfall vom Kadettenhause aus bemerkt worden war, bemannte Oberleutnant Hoffhof sofort ein zweites Boot mit Kadetten und rettete die Verunglückten, die sich an dem fliehenden treibenden Fahrzeug festgeklammert hatten.

x Wegen eines Giftwunders an seiner Dienstherrin ist das 15-jährige Dien-stmädchen Dadas in Halle a. S. in Untersuchung genommen worden. Die Herrin war beim Kaffeetrinken und wurde, als sie die Tasse halb geleert hatte, auf kurze Zeit aus dem Zimmer gerufen. Als sie zurückgekehrt war und den Rest des Getränkes zu sich nehmen wollte, ver-spürte sie einen scharfen Geschmack. Es wurde sofort Verdacht gegen das Dienstmädchen ge-schöpft und der noch in der Tasse vorhandene Inhalt einem Chemiker zur Untersuchung über-geliefert. Dieser stellte fest, das dem Kaffee ein erhebliche Menge Schwefeläure zugegeben war. Bei ihrer Vernehmung räumte die Beschäftigte die Tat unumwunden ein. Aber den Grund befragt, gab sie allzu strenge Behandlung seitens ihrer Herrin an.

gleich nachdem er von der Hausfuchung bei Folmer zurückgekehrt war, mit diesem abhief-ferbete sich zugunsten des Verhafteten zutage. Folmer bestritt nicht, des Nachts oft außerhalb seiner Wohnung gewesen zu sein, vermeigerte aber mit Entschiedenheit jede Auskunft über den Zweck dieser für ihn verhängnisvoll ge-wordenen Gänge. Die in seiner Wohnung aufgefundenen Summe wollte er zum Teil selbst verdient haben.

„Sagen Sie sich denn aber diese und die-jenige Summe, die Sie dem Kaufmann Walter in D. zahlten, auswießen?“ sagte Streckler, dem Verhafteten fast unfreundlich zumickend.

„Die an Walter gezahlte Summe stammt aus einer Erbschaft meiner verstorbenen Tante in Breslau; sie ist mir vom Gericht dort vor einigen Wochen überandt worden; die erhaltene Summe von zweitausend Mark hat mir die hiesige Sparkasse zu gleicher Zeit ausgezahlt. Die sodann übrigbleibende Restsumme im Be-trage von zweitausend Mark habe ich selbst verdient.“

„Wer zahlte Ihnen letztere Summe aus?“

„Der Amtsrichter, ein Versprechen bindet mich, den Namen des Betreffenden nicht zu nennen. Das Geld ist, ich schwöre es, ver-dient.“ — Sollte das nicht genügen?“

Ein langer Blick des Amtsrichters streifte des jungen Mannes Antlitz. Im tiefsten Innern mochte Streckler wohl von der Wahrheit dieser ungelächelten Worte überzeugt sein. Allein der Mensch mußte hier hinter dem Richter zurücktreten. Dieser konnte sich nicht damit begnügen, zumal die Verhaftung nach-

Zu Tode geschleift. Ein entsehliger Unfall hat sich in Subertuswalde am Bahnhof Schülendorf zugefallen. Dort wollte der 34 Jahre alte Tischler Kolling im Auftrage seines Hauswirts ein geführtes Pferd nach Tegel reiten, um einen zerschlagenen Wagen abzuholen. Kaum war er 50 Meter entfernt, als das Pferd scheute und einen so unglücklichen Sprung zur Seite tat, daß der Reiter den Fall verlor. Er rutschte ab, blieb aber mit einem Fuß in dem Scherriemen sitzen. Das schon unruhige Pferd ging, den Reiter immer nachschleppend, in der Richtung auf das Restaurant „St. Hubertus“ auf und davon, dann stochte es plötzlich, drehte um und ging im Galopp zurück, den unglücklichen Tischler tretend und schlappend. Unseliglich zugerichtet, mit zerschlagenem Kopf und aufgerissenen Leib wurde der Krimel als Leiche aufgehoben.

Mraubend. Die amtlichen Feststellungen bezüglich des im Rahne „Andreas Martens-Sandburg“ in Magdeburg erschossenen aufgefundenen Steueramts August Hartmann aus Breitenhagen bei Alen haben ergeben, daß ein Raubmord vorliegt. Auf dem Rahne hatte sich ein Dieb eingeschlichen, den M. überfallen und verfolgt hat; der Einbrecher hat hierbei auf den Befolgter geschossen. Die Kugel ist in den Unterleib eingedrungen und hat dann die Schlagader am Halse getroffen, wodurch Verblutung eingetreten ist. Die Kugelwand zeigte eine frische Beschädigung, die jedenfalls von einem Kampfe zwischen dem Ermordeten und dem Täter herrührt. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf einen vom Ermordeten entlassenen Bootsmann aus Gaary in Brandenburg.

Ein Wunder zwischen den Eisenbahnschienen. Der Bahnarbeiter Luther in Stohfurt, der mit einem Arbeiter am dem Gleise in der Nähe des Abweges an der Bahnhofsstraße daselbst seiner Beschäftigung oblag, hatte, durch ein Scheues Pferd in seiner Aufmerksamkeit abgelenkt, trotz der Warnungssignale das Herannahen eines Fabrikzuges nicht bemerkt. Er blieb auf dem von dem Zuge befahrenen Gleis 3 stehen und wurde von der Maschine zu Boden geworfen. Der Verunglückte befahl die Schiffsgegenwart, sich Platz zwischen die Schienen zu legen. Da die Lokomotive einen hohen Aufschlamm hatte, ging der ganze Zug über den Mann hinweg, ohne ihn zu verletzen. Er konnte trotz des aufständischen Schreckens seine Arbeit bis Feierabend weiter verrichten.

Neun Rennpferde verbrannt. In der Rennbahnstrecke zu Münster in Westf. (Rennbahn Münster) brach am 5. d. Nacht nach dem Beginn der Rennen ein noch unbekannter Art Feuer aus. Neun Pferde wurden ein Raub der Flammen. Die Opfer waren meist jüngere Rennpferde, die dem Herrn v. Romberg und Herrn A. Neuhans gehörten.

Dem eigenen Kinde die Hand abgehauen. Zu der Schreckensstat in Bodewils, Kreis Oepeln, wo eine Stellenbesitzerin ihren dreijährigen Söhnchen eine Hand abgehauen hat, sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen. Angeblich sollte die Frau aus Ärger darüber, daß sich ihr Ehemann, als er von der Kontrollversammlung nach Hause kam, sich aber bald wieder entfernte, die schreckliche Tat verüben. Die Untersuchung hat jedoch ergeben, daß der Mann absolut keine Schuld trifft, da er sich vor dem blutigen Vorgange gar nicht im Hause aufgehalten hat. Die Frau hat dem Kinde mit einem Rasiermesser buchstäblich die Hand abgehauen, so daß diese nur noch lose an der Haut hing. Ein Fußgänger, der von der Tat Kenntnis erhielt, leistete dem unglücklichen Kinde die erste Hilfe, indem er einen Nothverband anlegte und die sofortige Überführung des Kleinen in ein Krankenhaus veranlaßte, wo die Hand amputiert werden mußte. Das angeschwammene Kind, hat die Frau die Tat in einem plötzlichen Anfälle von Geisteskränkung verübt; das Strafverfahren gegen sie ist bereits eingeleitet worden.

Den eigenen Bruder erschossen. Ein schwerer Schießunfall ereignete sich in Kichenhausen in der Pfalz. Der dort als Junggehilfe

lebende 52 jährige Privatier Heinrich Bogt verunglückte sich von seinem Zimmer aus mit Schießübungen durch das Fenster aus einer Kloberbühne. Hierbei traf eine Kugel seinen über dem Hof gehenden verheirateten Bruder Adolf, einen Wäckermeister, in den Kopf; der Bedauernswerte brach lautlos zusammen und gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf. Die sofort benachrichtigte Untersuchungsbehörde beschlagnahmte bei dem unvorsichtigen Schützen, der eine größere Waffenammlung besitzt, dreizehn Gewehre der verschiedensten Systeme, sowie eine große Anzahl Revolver und eine große Menge Munition. Von seiner Verhaftung wurde Abstand genommen, da ein Mordverdacht nicht vorliegt. Wie verlautet, soll der Täter nur be-

Schwere Mißstände auf dem Friedhofe in Neapel sind bei der Reorganisation des Friedhofspersonals durch den Magistrat festgestellt worden. Das bisherige Personal hat sich große Verdienste gegen die Vorschriften der Totenpolizei und der Friedhofsordnung zuschulden kommen lassen. Leichen wurden ohne Genehmigung ausgegraben, Gräber wurden geöffnet, um die Leichen zu entleeren, gebrauchte Säрге und halbverfaulene Laten wieder in den Handel gebracht. Schädel wurden zu Handelszwecken ihres Haarstrümpfes beraubt, Gräber mißbräuchlich vermietet, Blumentränze und Kranzblätter wiederverkauft, um bei anderen Begräbnissen verwendet zu werden. Ferner wurden die Beine der Toten nach der gesetzlichen

Das Gelände der Jubiläums-Ausstellung in Mannheim.



Den 300 jährigen Geburtstag seiner Stadtgründung feiert die Stadt Mannheim augenblicklich in würdlich großartiger Weise. Die schönsten aller Veranstaltungen, die zu diesem Zwecke getroffen wurden, besteht in der Kunst- und Gartenbauausstellung, in welcher sich Natur und Kunst zu einem organischen, harmonischen Ganzen vereinigt. Am 1. Mai wurde die Ausstellung in Gegenwart des großherzoglich-badischen Paares eröffnet. Auf dem schönen Friedrichsplatze hat Professor Langer-Ratlade zwischen die Bruno Schmitz'sche Festhalle, diesen eigenartigen Bau in moderner Barockstilistik, und die jetzt erst fertiggestellte städtische Kunsthalle des Professors Billings-Ratlade die Ausstellungsorte hineingebracht.

Obwohl die architektonisch durchwegs genial wirkenden Kostümbühnen des Mannheimer Basarismus als Mittelpunkt benutzend. Angrenzend an den Festplatz erhebt sich Mannheims Festhalle, der ebenfalls von Bruno Schmitz erbaute Rosengarten, dessen weite Räume je nach Bedarf als Fest- oder Ausstellungshalle mit der Ausstellung verbunden werden können. Auf der anderen Seite des Friedrichsplatzes befindet sich eine städtische Kunsthalle, die zur Aufnahme der städtischen Kunstausstellungen dient und ihre erste Weihe durch eine internationale Kunstausstellung erhalten hat. Dem Kunstgarten ist eine wissenschaftliche Abteilung und eine industrielle Anlage angegliedert.

Schränkt zurechnungsfähig sein, so daß ihn für das von ihm angerichtete Unheil nicht die volle Strenge des Gesetzes treffen dürfte. Den hochbetagten Eltern des Erschlagenen, die erst vor kurzem einen andern Sohn, der eine Notarstelle in Mutterstadt bekleidete, durch den Tod verloren haben, wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Ch. Folgen eines schlechten Scherzes. In einem Pariser Restaurant erlaubte sich dieser Tage ein Freund einen auch bei uns nicht unbekanntes Scherz. Er zog dem 35-jährigen Leopold Boivin, der sich erhoben hatte, den Stuhl fort, sodaß er, als er sich wieder setzen wollte, auf den Fußboden fiel. Leopold Boivin war sofort tot.

Eine schauerliche Entdeckung machte auf dem Friedhof von Sarbagan im Departement Landes ein Bauer, der in später Abendstunde die Gräberreihen passierte. Er vernahm plötzlich aus einem halbverschütteten Grabe Köpfen und Hüften. Als der Bauer den Sarg bloßgelegt hatte, entstieg diesem eine tags zuvor bestattete dreißigjährige Frau Escoubert, die ohnmächtig zu Boden sank und bald darauf starb. Das Beinertuch, das den Körper der Scheintoten umhüllte, hatte, wies mehrere Risse auf, die Zeugnis davon gaben, daß die Frau im Sarge verzweifelte Anstrengungen gemacht hatte, um sich zu befreien.

Öffnung der Gräber nicht gesammelt, sondern über den Friedhof verstreut. Die Schändlichen wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Ohne Stimme. Der irische Sänger Rossi in Roland, der bei der Erdbebenkatastrophe in San Francisco die Stimme verlor, hat sich in einem Anfälle von Geisteskränkung die Zunge abgeschnitten und wurde schwer verletzt nach dem Hospital gebracht.

Der Maorihäuptling als Sänger. Im „Austral Club“ zu London stellte sich dieser Tage vor einer zahlreichen Zuhörerschaft der Maorihäuptling Rangitia als Sänger vor und erntete mit seiner Kunst einen großen Erfolg. In seiner äußeren Erscheinung ist der Gesangs-künstler der hochlebende Maori; in seiner Sprache und seinen Manieren erscheint er allerdings als wohlerzogenen englischer Gentleman. Er sang ein Liedchen der Maori, eine Totenklage für die in der Schlacht Gefallenen und ein erzügendes „Choral“ der Eingeborenen, bei denen sein schöner warmer Bariton und die Wandelbarkeit seines Organs sich in bestem Maße zeigten.

Ch. Ein Duell mit Schmiebehämmern. Aus Belfast in Irland wird eine schreckliche Tragödie berichtet, die sich in dem wilden nördlichen Distrikt von Antrim ereignete. Ein schon lange bestehender Haß zwischen zwei Familien in einem wüsten Kampfe auf offener

Landstraße zum Ausbruch, und schwere Schmiebehämmern waren die gegeneitigen Waffen. Der männliche Vertreter der einen Familie wurde durch einen Schlag auf den Kopf sofort getödtet, einige andre Personen wurden schwer verwundet.

Ein Graf unschuldig erschossen. Ein tragischer Fall hat sich in San Francisco abgespielt. Dort wurde Graf Ottomar Waldstein, der aus der böhmischen Grafenfamilie Waldstein stammt, von städtischen Polizisten erschossen. Die Polizisten hielten ihn für einen von der Behörde verfolgten Mörder.

Jamesstown im Jahre 1607. Eine der anziehendsten Veranstaltungen der Ausstellung von Jamesstown, die vor einigen Tagen unter großen Feierlichkeiten eröffnet worden ist, bildet eine vollständige Darstellung des alten Jamesstown vom Jahre 1607, das von Wallfäden umgeben ist, mit denen man damals die Angriffe der feindlichen Indianer abzuwehren suchte. Die alte Stadt wird von Jägern, Farmern, Schmieden und Spinnern bewohnt, die genau in der Tracht der damaligen Zeit gekleidet sind. Auch ein „Kriegspfad“ ist eingerichtet; freilich ist er in den 300 Jahren friedlicher geworden — er bezeichnen nur eine Reihe von Straßen, die den Vergnügungen gewidmet sind, wie sie auf seiner großen Ausstellung fehlen dürfen.

Gerichtsballe.

§§ Berlin. Gegen den Gouverneur Horn dem Schutzgebiet Togo war, nachdem er wegen Körperverletzung im Amt vom Obergericht zu 900 Mk. verurteilt worden war, ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel auf Dienstentlassung eingeleitet worden. Ein Reger Jebu, der 750 Mk. gestohlen und den Verbleib von 500 Mk. nicht angeben wollte, war zu fünf Jahr Kettenstrafe und zweimal 25 Hieben verurteilt worden. Horn ließ darauf den Reger gegen 24 Stunden an einen Pfingstbaum anbinden, ohne daß nachgewiesen ist, daß Jebu Speise oder Trank erhalten habe. Das Disziplinargericht erklärte gegen Horn, nachdem der Reger kurz nach seiner Entlassung verschieden war, auf Dienstentlassung, billigte ihm aber $\frac{1}{2}$ der Pension zu. Von Reichskanzler waren strenge Vorschriften erlassen worden, wonach die Eingeborenen nicht inhuman behandelt werden sollen. Die Befehle des Regers in der Sonnenhitze und der Malaria, daß dem Reger nachweislich weder Speise noch Trank gegeben waren, schließen es aus, daß auf eine Ordnungsstrafe oder Bestrafung in ein andres Amt erkannt worden konnte; es erschien vielmehr die Dienstentlassung mit $\frac{1}{2}$ der Pension durchaus geboten.

Breslau. Das Kriegsgericht der II. Division hatte den Befreiten Kühnl wegen Gehorsamsverweigerung und tödtlichen Angriffs gegen einen Unteroffizier, verübt in Südwestafrika, zu zehn Jahr Gefängnis verurteilt. Die Sache schwebt gegenwärtig bei dem Obergericht. Der Angeklagte wurde aber jetzt aus der Untersuchungshaft entlassen. In der neuen Verhandlung wird wohl auf Freisprechung erkannt werden, da die Angabe des Angeklagten, er sei bei dem Vorfall finisirt betrunken gewesen, inzwischen von einem als Zeugen genommenen Feldwebel bestätigt wurde.

Buntes Allerlei.

Ch. Eine gute Aussicht. Gertrud: „Papa, du bist so reich, daß ich nicht heiraten werde.“ Vater: „Aber weshalb denn nicht, das dürfte doch kein Grund sein!“ — Gertrud: „Gewiß, denn dein Geld wird veranlassen, daß mir derjenige einen Antrag macht, den ich nicht mag, und daß derjenige, den ich liebe, abgelehrt wird!“

Nicht zu verblüffen. „Sie sind die schönste Tischnachbarin, die ich jemals zur Seite hatte!“ — „Ach, geh'n Sie doch, das haben Sie ja erst kürzlich meiner Freundin gesagt.“ — „Ja, inzwischen hat sich aber auch mein Geschmack erheblich gebessert.“ (Sas. Sat.)

Mißverständnis. Bauer (bei der Beschäftigung des Fortschauers, das vor kurzem ein Waldwärters bezogen hat): „Wie können Sie nur den Schweinefall so nahe bei der Wohnung haben, das ist doch höchst ungesund!“ — Waldwärters (herabgehend): „O mein Herr Bauer, bei mir ist so nie a Sau frank wor'n!“ (Sas. Sat.)

„In der schwedischen Untersuchung gegen den bekannten Vosslertrier soll ermittelt sein, daß derselbe im benachbarten S. ein Verhältnis mit einer abelberichtigten Person unterhalten und derselben dort eine luxuriöse Wohnung gemietet hat. Da der Betreffende unvermögend ist, so scheint durch diese Ermittlung endlich Licht in die dunkle Geldbriefsangelegenheit zu kommen.“

Amalie, welche diese Worte in Gegenwart der Mutter, stumm vor Entsetzen, las, sah hierauf mit einem gellenden Aufschrei wie vom Schlage getroffen zu Boden. Das überstieg ihre Kräfte!

„O Gott — mein Kind! mein Kind! rief bestrüzt die gedrückte Mutter und verlor die Amalies beizupringen, was ihr indes nicht gelang. Endlich wurde durch ihr Rufen jemand draußen auf dem Flur aufmerksam und eilte schnell ihr zu Hilfe.“

„Ach Fräulein Berger,“ rief die aufs tiefste betroffene Mutter der Eingetrennten zu, „mein Kind, meine Tochter! O Gott, was mag ihr nur zugefallen sein!“

Die Eingetrennte, eine resolute alte Jungfer, blühte überrascht von der Mutter auf die am Boden liegende Tochter. Ohne ein Wort zu sagen, eilte sie dann schnell auf diese zu, öffnete der Ohnmächtigen die Kleider und besprengte dann deren Gesicht mit Wasser. Mit einem Blick auf die neben Amalie liegende Zeitung hatte das Fräulein die Situation überblickt. „Schändlich!“ rief sie zornig hervor.

„Reden Sie nichts,“ gebot Fräulein Berger Amalie im Flüsterton, — „ich weiß alles.“

„Vant sagte sie dann: „So sitzen Sie sich auf mich, Fräulein, ich geleite Sie ins Nebenzimmer, wo Sie sich vollends erholen können.“

Mit dem Vorsprechen, in einer halben Stunde wiederzukommen, entfernte sich die auf demselben Flur wohnende alte Dame. Die verhängnisvolle Zeitung nahm sie flüchtig mit sich.

Bereitete sich auch das junge, sich verraten glaubende Mädchen in Gegenwart der Mutter und ließ diese keinen Einblick in ihr schwer getroffenes, tief verwundenes Herz tun, so wäre es einem aufmerksamen Beobachter doch nicht entgangen, daß sie von Tag zu Tag gegen Alles, was sie umgab, gleichgültiger wurde, Stundenlang in einem Winkel lag und manche stille Träne vergoß. Selbst die Formers Charakter in das hellste Licht stellenden Worte ihrer einzigen Freundin, der jungen Frau Doktor Reben, welcher sie ihr Herz ausschüttete hatte, vermochten sie nicht zu dem Glauben an Formers Ehrenhaftigkeit zu überreden.

Da endlich sollte die Unschuld Formers ohne dessen Zutun zur Fuldung erwiesen werden. Was kein Postinspektor und Untersuchungsrichter hätte herausbringen können, das brachte der Post für Stadt und Land' ans Licht der Sonne. Hatte das genannte Mädchen bisher abwechselnd, unter der Rubrik „Wieder ein ungeheurer Postbeamter!“ oder „Postalliches!“ die Kriterien des Postdiebstahls neben anderen „Angehörlichkeiten“ aus dem Postverkehr ausgebracht, so änderte es plötzlich seine Schreibweise und setzte an deren Stelle in der nächsten

Nummer die Rubrik: „Mythisch!“ und darunter folgendes:

„Auf die in Nr. 102 unzer Zeitung veröffentlichte Notiz, wonach der hierorts bekannte und unläßlich verhaftete Postbeamte in S. mit einer abelberichtigten Person ein unaufrichtiges Verhältnis unterhalten haben sollte, geht uns eine „Erklärung“ von anderer Seite zu, wonach daselbstes Verhältnis nur in der Phantasie untes Reporter's befanden habe. Den Verhafteten sollen andre Motive nach S. geführt haben, und derselbe soll bereits über den größten Teil des bei einer Hausdurchung in seiner Wohnung vorgefundenen Geldes und des andern, bereits in S. verausgabten, den Nachweis des rechtmäßigen Besizes geführt haben. Auch soll der Verhaftete nur deswegen in Haft gehalten werden, weil er sich weigert, die Art des Erwerbes der abgibteliebenden, bis heute von ihm noch nicht nachgewiesenen Summe anzugeben. Die Weigerung, den Namen desjenigen zu nennen, von dem letztere stammt, soll der Verhaftete auf ein Versprechen des Schweigens an die mythische Person begründen.“

Einige Tage später als Amalie las Doktor Reben zufällig die beiden aus den Fall des Freundes Bezug habenden Notizen. Er begriff sofort, daß Formler das ihm gegebene Versprechen haltend, die Angabe der Quelle, woher die zweitaufenden Mark stammten, verschweige und insofern noch in Haft gehalten wurde.

Sofort begab er sich zum Untersuchungsrichter.

(Fortsetzung folgt.)

Ordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse Bretzig

Mittwoch den 15. Mai d. J. abends 9 Uhr
im Gasthof zur Rose.

- Tagesordnung:**
- 1) Jahresbericht, sowie Rechnungsprüfung der Jahresrechnung von 1906.
 - 2) Wahl eines Vertrauensmannes für den II. Bezirk.
 - 3) Allgemeines.
- Die Präsenzlisten liegen von 1/2 8 Uhr aus.
Der Ortskrankenkassen-Vorstand.



Turnverein.

Dienstag den 14. Mai. abends 8 Uhr.
Gesamt-Festausflug-Sitzung
im Gasthof zur Linde.

- Tagesordnung:**
- 1) Musikfrage betr.
 - 2) Schank auf dem Festplatz betr.
 - 3) Verschiedenes.
- Um das Erscheinen aller bittet
Arth. Gebler, Vors.

Schützenhaus.

Sonntag den 12. Mai:
Grosses Frühlingsfest,
verbunden mit Bratwurfschmaus, von 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik,
großes Orchester,
wozu ergebenst einladet
Empfehle ff. Sandkuchen.
Ernst Hänel.
D. D.

Deutsches Haus.

Sonntag den 12. Mai:
Konzert
der
Germania-Sänger.
(Herren: Otto Prope, Conrad Wagner, Rudolf Reitner, Franz Grohmann, Richard Bandgraf, Hermann Brenner.)
Prachtvoller Quartett-Gesang! Ueberall Riesenerfolg!
Nur neues dezentes und doch urkomisches Programm.
Entree 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf. im Konzertlokal. Anfang 8 Uhr.
Freundlich laden ein
Germania-Sänger.
Otto Dause.

Der Radfahrerklub Grossröhrsdorf

hält sein diesjähriges
Stiftungsfest,
bestehend in Konzert, Theater, Reigenfahrten und Ball, nächsten Sonntag den 12. Mai
im Gasthof zum grünen Baum ab.
Anfang 7 Uhr.
NB. Klubzeichen oder Mitgliedskarten berechtigen zum Eintritt.
Der Vorsteher.

Selten günstige Gelegenheit für Radfahrer u. Händler!

2 Fahrradmäntel gute Qualität für Mk. 5,75) alle Größen
2 do. extra 6,75)
1 Mantel 12 1/2 Pfa. mehr. Note Laufdecken, prima Qualität, Stück 4 Mark
versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.
Bei Bestellung von 10 Laufmänteln erfolgt Frankofreue.
Bei Nichtkonvention sende ich das Geld anstandslos zurück.
S. Eideröth, Duncanhandlung Leipzig, Friedr. Str. 15, Tel. 10565.



Alle
Augen

richten sich
auf

das
begehrteste
und beliebteste



Fahrrad der
Welt!

GÖRICKE'S WESTFALEN-RAD!



Diese Marke
feiert die
grössten
Erfolge auf
dem
Weltmarkt.



Großes Lager beim Vertreter:
Georg Horn, Mechaniker.

empfehle ich in großer Auswahl für Herren und Damen:
ff. Agraffen-Schnürstiefel u. -Stiefeletten
in Vorkalt, Kalbleder, Knochenspiegel und Rindleder, Hauschuhe zum Schnüren, mit Gummi
an der Seite oder mit Schnallen; für Damen:
ff. Chevreaux-Schnürstiefel mit Lackspitze,
hohe und niedrige Knopf- und Schnürschuhe in verschiedenen Lederarten in allen
Größen und zu verschiedenen Preisen, sowie Kinderjahrschuhe halte stets auf Lager.
Ich bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Max Büttrich,
Schuhwaren-Geschäft.
D. D.

„Veritas“

Schwingmaschinen, sowie „Veritas“ Ringgreifer-Nähmaschinen
mit Kniehebel und Kugellagergestell (D. R. P.) aus der ältesten deutschen Näh-
maschinen-Fabrik von Clemens Müller, Dresden, liefert als anerkannt beste Schürzennäh-
maschinen zu billigsten, aber festen Preisen.
hochachtungsvoll
Bernhard Körner, Ahrenmaier.
NB. Alle Sorten Nadeln, Schiffchen, Sohlen und sonstige Ersatzteile liefert sofort
und genau passend zu äußersten Preisen.
Nähmaschinen-Reparaturen in kürzester Zeit gut und billig.
D. D.

Hochzeitsgeschenken

Zu
passend empfehle mein großes Lager in:
**Spiegeln, Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren,
Hänge- und Tischlampen,**
lackierte Blech- und Eisenwaren, echt Solinger Stahlwaren als:
Messer, Gabeln, Gabel- u. Biegemesser, Scheren usw.
Spezialität: Emaillewaren, verzinnte Drahtwaren, als Vogelkäfige,
Fußabstreicher usw., alle Sorten Holzwaren, verstellbare Zuggardinen-
Einrichtungen, Rouleauxhänge, Ringmaschinen, Handwerkzeug, alles
unter Garantie.
Billige Preise!
Grosse Auswahl!
Einer gütigen Beachtung sieht entgegen
Bruno Kunath,
Grossröhrsdorf.



H. V.

Heute Sonn-
abend d. 11. Mai
abends 8 1/2 Uhr
Hauptver-
sammlung.
Tagesordnung:
1. Bücherwechsel.
2. Aufnahme der
Neuangekommenen.
3. Antrag, Aufhebung des Beschlusses über das
Zugrabetragen verstorbenen Mitglieder betr.
4. Antrag wegen Neuanschaffung bez. Repa-
rierung des Dampfbadesapparates.
5. Allgemeines.
6. Vorlesung von Vorträgen.
Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen
ist das Erscheinen aller Mitglieder nötig.
D. D.

Königl. Sächs. Militärverein Saxonia.

Morgen Sonntag nachm. 5 Uhr
Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet d. V.
Militär-Vereinigung.
Sonntag nachmittags 5 Uhr
wichtige Belpredung
in der deutschen Bierhalle.
Allseitiges Erscheinen ist erforderlich.

Radfahrerklub Bretzig.

Von den Radfahrervereinen Grossröhrsdorf
und Grosshartthau ist an uns Einladung zur
Teilnahme an ihren morgen Sonntag statt-
findenden Bergfahrten ergangen, Abfahrt nach
Grosshartthau nachm. 1/2 2 Uhr vom Gas-
hof zur Rose; Abgang nach Grossröhr-
dorf nachm. 1/2 7 Uhr vom Restaurant zur
guten Quelle.
Der Vorsteher.

Grüne Aue.

Sonntag den 12. Mai
Frühlingsfest,
bestehend in Schankel-Verlustigung und
fideler Tanzmusik, Tour 5 Pfa.
ff. Wasser mit Pfannkuchen.
Es ladet freundlichst ein
A. verw. Richter.

Schützenhaus.

Sonabend den 11. Mai
großes Schlachtfest.
Vorm. 9 Uhr Wellfleisch, abends Schweine-
knöchel mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet
Ernst Hänel.

Pachtgelder

für das hiesige Rittergut sind abzuführen
beim
Sutsvorsteher Behold.

Alle I. Pfingstfeiertag zu den kreuzfideln Bhadwiker Sängern.

Mädchen oder Bursche

für die Wangel, sowie einen
Weber
auf Handtücher (Jacquard) gesucht bei
F. Gotth. Horn & Sohn.

Braune Lederandalen,

Segeltuchschuhe in allen Größen, sowie Leder-
turnschuhe für Kinder empfiehlt
Max Büttrich.

Brillanten

blendend schönen Talit weiße, sammet-
weiche Haut ein zartes, reines Gesicht und
rosiges, jugendliches Aussehen erhält man
bei täglichem Gebrauch der echten
Stedenpferd-Bilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. Raddeul
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
a Stück 50 Pfa. bei:
Theodor Horn und F. Gotth. Horn.

Zeugschuhe

mit Gummi an der Seite für Damen
empfiehlt
Max Büttrich.
Ein tüchtiger
Mangler
für sofort gesucht von
J. G. Behold & Sohn.